

Schleswig-Holsteinischer Landtag

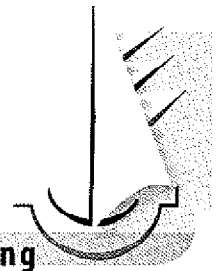
Umdruck 17/1458

An den Innen- und Rechtsausschuss
Eingang: 03.11.2010

Landesjugendring Schleswig-Holstein e. V. • Holtenauer Str. 99 • 24105 Kiel

Landesjugendring

Schleswig-Holstein e. V.



Mündliche Anhörung zum Gesetzesentwurf der Landesregierung zum Vierzehnten Rundfunkänderungsstaatsvertrag, Drs. 17/744 am 3. November 2010, 14.00 Uhr

Landesjugendring
Schleswig-Holstein e. V.
Holtenauer Str. 99
24105 Kiel

TELEFON 04 31/800 984-0

TELEFAX 04 31/800 984-1

E-MAIL info@ljrsh.de

INTERNET www.ljrsh.de

Thesen des Landesjugendrings zum Jugendmedienschutz-Staatsvertrag

1. Ein Instrument für den Jugendmedienschutz ist richtig und wichtig. Die 14. Änderung des JMStV wird dem nur bedingt gerecht.
2. Grundsätzlich problematisch ist, dass Telemedien (v. a. Internetangebote) auf eine Stufe mit dem Rundfunk gestellt werden. Das Internet funktioniert nicht im klassischen Sender-Empfänger-Schema. Das Verhältnis zwischen Anbieter und Nutzer ist anders geregelt: Im Internet ist jeder Anwender sowohl Sender als auch Empfänger. Damit unterscheiden sich beide Medien grundsätzlich und zunehmend mehr.
3. Die Verantwortung wird zu stark den Eltern oder Erziehungsberechtigten überlassen. Das führt unter Umständen zur Überforderung und letztendlich dazu, dass trotz Kennzeichnung und Schutzprogramm die Jugendlichen ungehindert Zugang zu Inhalten haben, die ihre Entwicklung oder ihre Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit beeinträchtigen. Es ist davon auszugehen, dass eine Installation der Software vor allem in den Familien erwogen wird, in denen die Eltern bereits jetzt Wert darauf legen, ihre Kinder medienkompetent zu erziehen.
4. Es ist nicht sinnvoll, Schutzprogramme in einem Gesetz festzulegen, die noch nicht existieren und voraussichtlich auf lange Sicht nicht existieren werden. Der JMStV ist in Kraft, bleibt aber zunächst wirkungslos. Fragwürdig ist außerdem, ob Jugendschutzprogramme auch auf mobilen Endgeräten (z. B. Smartphones) funktionieren, die bei Kindern und Jugendlichen zunehmend stark genutzt werden.
5. Ehrenamtlich arbeitende Jugendgruppen, die eine eigene Webseite betreiben und damit Anbieter im Sinne des JMStV sind, müssten ihr Angebote mit der Altersfreigabe kennzeichnen, wenn die Webseite auch von Computern mit einem entsprechenden Schutzfilter aus erreichbar sein soll. Das heißt, ohne Kennzeichnung könnten ihre Angebote im Internet von Filtern blockiert werden, sofern es die einmal geben sollte.
6. Irritierend ist, dass beispielsweise Betreiber von Social Communities nicht die Haftung für die Inhalte ihrer Mitglieder haben (vgl. § 5, 3 JMStV). Die Mitglieder wiederum bestimmen zwar den Inhalt, haben aber keinen Zugriff auf die technische Basis und die Möglichkeit, Inhalte erst für bestimmte Altersgruppen freigeben zu können.

Jugendverbände fordern Stärkung der Medienkompetenz

1. Die im Arbeitsentwurf zur Änderung des Jugendmedienschutz-Staatsvertrags vorgesehenen Regelungen entsprechen weder den Erfordernissen eines kompetenzorientierten Jugendschutzes noch den Prinzipien demokratischer und freiheitlicher Kommunikation in einer zukunftsfähigen Welt.
2. Jugendmedienschutz kann nicht durch immer restriktivere Regelungen erreicht werden, die die Partizipation junger Menschen an Online-Angeboten und die Gestaltung eigener Webangebote erschweren oder unmöglich machen.
3. Der beste Jugendschutz besteht nicht in technischen Filtern, sondern in selbstbewussten Kindern und Jugendlichen, die auch mit möglicherweise problematischen Inhalten umgehen können.
4. Junge Menschen müssen dazu befähigt werden, sich kritisch mit Inhalten auseinanderzusetzen und für den kompetenten Umgang mit Medien geschult werden.
5. Daher ist es notwendig, medienpädagogische Angebote weiterzuentwickeln und verlässliche finanzielle Förderung zu gewährleisten.
6. Notwendig sind darüber hinaus aber auch Maßnahmen zur Qualifizierung von Eltern, Lehrkräften, ErzieherInnen und in der Jugendarbeit Tätigen.

Anhang

Medienpädagogische Angebote des Landesjugendrings Schleswig-Holstein

LJR SH: Fachtag Mediatage Nord 2010

Reboot Jugendarbeit? - Mitwirkung und Mitbestimmung im Social-Media-Web

Wie kann Kindern und Jugendlichen mehr Mitbestimmung ermöglicht werden? Welche Chancen bietet das Web 2.0 für Partizipation und Demokratie? Welche Möglichkeitsräume kann Jugendarbeit in der digitalen Öffentlichkeit nutzen?

Die Art, wie Menschen miteinander kommunizieren, hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Fundamental, möchte man fast sagen. Kommunikation ist nun digital, schnell, günstig und mobil. Besonders junge Menschen haben dies verinnerlicht. Sie zu mobilisieren, zu motivieren und ihr Engagement zu wecken ist die große Herausforderung. Social Media birgt große Vorteile und große Risiken. Worauf muss man sich einstellen? Was kann man machen? Was sollte man probieren? Oder: Wie verändern das Internet und gerade Social Media die Art, wie wir Demokratie leben?

LJR SH: Fachtag Mediatage Nord 2009

Kompetenz statt Abstinenz - Computerspiele in der Jugendarbeit

Computerspielende Kinder und Jugendliche haben es nicht leicht. Ihr Spielinteresse und ihre Faszination werden gesellschaftlich nicht toleriert. Kriminalisierung und Etikettierung als Reaktionen zeigen die Hilflosigkeit, mit der die ältere Generation weiterhin versucht bewahrpädagogische Medienerziehung zu leisten...

Es wird wieder einmal Zeit die Interessen von Jugendlichen wahrzunehmen und wirklich bedürfnisorientierte Arbeit zu leisten. Der Workshop gibt Einblicke in die elektronischen Spielwelten, geht auf die aktuelle öffentliche Diskussionen hinsichtlich "Killerspielen" und "Computerspielsucht" ein und versucht an Beispiel von erprobten pädagogischen Handlungsalternativen zur Bewahrpädagogik Mut zu machen, sich mit dem Thema auseinander zu setzen.

LJR SH: Fachtag Mediatage Nord 2008

NETZWERK JUGENDARBEIT - Die Juleica im Online Zeitalter

„Das Antragsverfahren für die Juleica wird radikal verändert: An die Stelle des Papierformulars tritt dann ein Online-Verfahren, das über www.juleica.de abgewickelt werden soll. Für die Träger der Jugendarbeit - von Jugendverbänden und Jugendringen, über das örtliche Jugendamt bis hin zur einzelnen Jugendinitiative bedeutet die Umstellung eine Chance für stärkere virtuelle Vernetzung.

Die Webseite www.juleica.de soll als Informations- und Vernetzungsplattform weiter an Bedeutung gewinnen und könnte zukünftig durch weitere Funktionen die Arbeit der ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen in der Jugendarbeit unterstützen - von virtuellen Arbeitsgruppen, über die Präsentation von Gruppen und Projekten auf einer zentralen Webseite bis hin zu Tools und Informationen zur Veranstaltungsorganisation.

Daraus ergeben sich für die medienpädagogische Arbeit neue Ansätze - eine solche "Community" soll JugendleiterInnen für einen bewussten Umgang mit dem Internet sensibilisieren, geschützte themenbezogene Aktionsmöglichkeiten bieten und so an die Nutzung von "social software" (wie z.B. Communities) heranführen.

LJR SH: Mediatage 2007

„Pädagogischer Jugendmedienschutz“

Die Notwendigkeit, Heranwachsende vor medialen Inhalten, die ihre Entwicklung negativ beeinflussen, zu schützen, steht außer Frage. Bei der aktuellen und zu erwartenden Fülle und der Vielfalt der Verbreitungswege medialer Inhalte stößt die bisherige Praxis an ihre Grenzen. Verbote oder Indizierungen reichen nicht mehr aus. Der beste Jugendmedienschutz ist der kompetente Umgang mit Medien. Es gibt bundesweit eine Reihe von medienpädagogischen Projekten, die sich der Entwicklung von Medienkompetenz beschäftigen. Sicherlich spielt der Aspekt Jugendschutz nicht die vordergründige Rolle, schwingt aber immer mit.

LJR SH: Mediatage 2005

Jugendarbeit gestaltet Räume | Jugendarbeit gestaltet Wissen | Jugendarbeit gestaltet Zukunft

Kommunikation und Information der nächsten Generation

Jugend und Jugendarbeit sind Ausgangspunkt für eine lebens- und lebenswerte Zukunft. Dazu gehört die Gewissheit, dass wir selbst an der Gestaltung unserer Lebenswelt einen Anteil haben und dass wir mitgestalten können. In diesem Sinne versteht sich Jugendarbeit als Raumausstatter und Moderator eines demokratischen Prozesses der Kommunikation, der Kooperation und der Beteiligung.

Das Internet bietet in seiner entwickelten Form eine neue demokratische Dimension, die es zu gestalten und zu nutzen gilt. Weblogs, Wikis, Podcasts und Foren sind nur einige Beispiele für eine neue demokratische Kultur.